



www.lerngate.ch/schule/deutsch-themen/primaklima

Ziele:

- Ich kann über Ziele, Vernetzung und meinen Beitrag zu einem guten Klima schreiben.  2
- Ich kann ein Interview vorbereiten und durchführen.  3
- Ich kann inhaltliche Fragen zu Kurzgeschichten beantworten.  4, 7 - 11
- Ich kann Fragen zu einem gehörten Beitrag zum Thema Klimaaktivisten beantworten.  5 - 6
- Ich kann Techniken anwenden, um ein Bild zu beschreiben.  12 - 13
- Ich kann eine Handlung beschreiben.  14
- Ich kann Bedeutungen von Redewendungen zum Thema Wetter angeben.  14



Arbeit fürs Dossier

- Dossier PrimaKlima: vollständig ausgefüllt, sauber geführt und korrigiert → Dossier abgeben
- Unser Klassenklima: Mein Interview → in den [Teams-Ordner](#) laden
- Klimaveränderung: Bildbeschreibung → in den [Teams-Ordner](#) laden
- Aufs Klima achten: «Die Rechnung» oder «ZukunftsMusik» → in den [Teams-Ordner](#) laden
- Reden wir vom Wetter: mündliche Befragung durch Herrn Gruber



Name: _____ Klasse: _____



Was für ein Klima!?

3. Sekundarklasse – Wir starten zur letzten Etappe. Im Sommer 2021 trast du mit **CHANCE – CHANGE** an die Sekundarschule ein. Im letzten Schuljahr hast du dich **vernetzt**. Im letzten Schuljahr sorgen wir nun für ein PrimaKlima. Es ist dein letztes Oberstufenjahr. Ich freue mich auf dich und auf die gemeinsamen Erlebnisse. Trage auch du zum guten Klima bei.



✍ Welche **CHANCE – CHANGE** siehst du im letzten obligatorischen Schuljahr? Was ist dir wichtig? Was möchtest du erreichen?



✍ Eine gute Klasse ist **vernetzt**. Mit wem möchtest du dich neu vernetzen? Welches Netzwerk möchtest du pflegen?



✍ Welchen Beitrag leistest du zu einem PrimaKlima. Wie spüren wir, dass du Teil der Klasse 3a bist?



Unser Klassenklima

Mit unserer Klasse – den 18 Schülerinnen und Schülern der 3a – starten wir in unser letztes Oberstufenjahr. Wir sind eine Klasse, sind aber dennoch sehr unterschiedlich.

- Welche Gemeinsamkeiten haben die 18 Schülerinnen und Schüler? Welche Unterschiede stellst du fest?

Gemeinsamkeiten

Unterschiede

Mein Interview



Arbeit fürs Dossier

- Führe mit der dir zugeteilten Partnerin oder dem dir zugeteilten Partner ein Interview.

Im Interview sollst du über folgende Aspekte Antworten bekommen:

- momentaner Gefühlszustand
- was die Partnerin / der Partner besonders mag, (wir aber davon noch nichts wissen)
- was die Partnerin / der Partner gerne wäre (Wünsche, Träume, Anliegen ...)
- wohin die Partnerin / der Partner gehen möchte (Zukunftsvorstellung)

Stelle Interviewfragen, die überraschend sind und zu neuen Informationen führen. Das Interview zeichnest du auf (Ton- oder Videoaufnahme).

Dateiname: meininterview_heidimuster.mp3 oder .mp4



Franz Hohler: Der Verkäufer und der Elch

- Schreibe sechs Gegenstände, welche du im letzten Jahr gekauft oder geschenkt bekommen hast, zum Beispiel auf den Geburtstag. (zum Beispiel Kleider, Spiele, Sportartikel etc.)

- Schau dir deine Liste an. Markiere zwei Gegenstände, die dir sehr wichtig sind in **grün**. Markiere zwei Gegenstände, auf die du verzichten könntest in **rot**.

- Diskutiert nun zu zweit: Weshalb könntest du auf die rot markierten Produkte verzichten und auf die grün markierten Produkte nicht? Weshalb habt ihr die roten Produkte gekauft? Wo sind die roten Produkte heute (verschenkt, im Abfall, gegessen etc.)?

- Lies nun die Kurzgeschichte von Franz Hohler und beantworte die Fragen.

Kennt ihr das Sprichwort „Dem Elch eine Gasmasken verkaufen“? Das sagt man in Schweden von jemandem, der sehr tüchtig ist, und ich möchte jetzt erzählen, wie es zu diesem Sprichwort gekommen ist.

Es gab einmal einen Verkäufer, der war dafür berühmt, dass er allen alles verkaufen konnte. Er hatte schon einem Zahnarzt eine Zahnbürste verkauft, einem Bäcker ein Brot und einem Obstbauern eine Kiste Äpfel. „Ein wirklich guter Verkäufer bist du aber erst“, sagten seine Freunde zu ihm, „wenn du einem Elch eine Gasmasken verkaufst.“

Da ging der Verkäufer so weit nach Norden, bis er in einen Wald kam, in dem nur Elche wohnten. „Guten Tag“, sagte er zum ersten Elch, den er traf, „Sie brauchen eine Gasmasken.“ „Wozu?“, fragte der Elch. „Die Luft ist gut hier.“ „Alle haben heutzutage eine Gasmasken“, sagte der Verkäufer. „Es tut mir leid“, sagte der Elch, „aber ich brauche keine.“ „Warten Sie nur“, sagte der Verkäufer, „Sie brauchen schon noch eine.“ Und wenig später begann er mitten im Wald, in dem nur Elche wohnten eine Fabrik zu bauen. „Bist du wahnsinnig?“, fragten seine Freunde. „Nein“, sagte er, „ich will nur dem Elch eine Gasmasken verkaufen.“

Als die Fabrik fertig war, stiegen soviel giftige Abgase aus dem Schornstein, dass der Elch bald zum Verkäufer kam und zu ihm sagte: „Jetzt brauche ich eine Gasmasken.“ „Das habe ich mir gedacht“, sagte der Verkäufer und verkaufte ihm sofort eine. „Qualitätsware!“, sagte er lustig.

„Die andern Elche“, sagte der Elch, „brauchen jetzt auch Gasmasken. Hast du noch mehr?“ (Elche kennen die Höflichkeitsform mit „Sie“ nicht.) „Da habt ihr Glück“, sagte der Verkäufer, „ich habe noch Tausende.“ - „Übrigens“, sagte der Elch, „was machst du in deiner Fabrik?“ - „Gasmasken“, sagte der Verkäufer.

P.S. Ich weiss doch nicht genau, ob es ein schwedisches oder ein schweizerisches Sprichwort ist, aber die beiden Länder werden ja oft verwechselt.

Welches Sprichwort mit einem „Elch“ gibt es im Norden?

Was bedeutet das Sprichwort?

Was verkaufte der Verkäufer dem ...

Zahnarzt: _____

Bäcker: _____

Obstbauern _____

Mit welchem Verkaufsargument versuchte er den Elch zu überzeugen?

Erzähle in eigenen Worten, wie es dem Verkäufer gelungen ist seine Gasmasken an die Elche zu verkaufen:



«Renovate Switzerland» – mit Klebstoff für den Klimaschutz

Das Autobahnende in Zürich-Wiedikon. Tausende Pendlerinnen und Pendler fahren hier in die Stadt Zürich zur Arbeit. Nicht so an diesem Morgen. Als kurz nach 8 Uhr die Ampel auf Rot wechselt, laufen drei Männer in orangefarbenen Westen auf die Strasse, rollen ein «Renovate»-Banner aus kleben sich an die Fahrbahn. Der Verkehr ist blockiert. Das Gehupe geht los.

- Höre dir den [Radiobeitrag](#) an.
- Antworte, falls nicht anders verlangt, in ganzen und treffenden Sätzen.

1. Wie reagieren die Klimakleber auf wütende Autofahrer?

- Sie lassen sich von den Autofahrern wegtragen.
- Sie erklären den Autofahrern, warum sie diese Aktion durchführen.
- Sie lassen dies über sich ergehen.
- In Trainings lernten sie, wie Aktionen ohne Gewalt durchgeführt werden können.

2. Wie lange dauert die Aktion der Klimakleber?

3. Wo entstand die Aktionsgruppe «Renovate Switzerland» und wie entwickelte sie sich?

4. Wie wächst die Aktionsgruppe «Renovate Switzerland»?

5. Wovor warnen die Klimaaktivisten?

6. Beschreibe die Gruppe der Klimaaktivisten.

7. Wie nennt man diese Form des Widerstands?

- mutige Aktion
- passiver Widerstand
- lauter Schrei
- ziviler Ungehorsam

8. Warum ist laut Aktivisten diese Form nötig?

9. Die Aktionen sind legal.

- richtig
- falsch

10. Welche konkrete Forderung haben die Aktivisten momentan?

11. Was meint Politiker Mike Egger zu diesen Aktionen?

12. Wie beurteilt Christian Koller vom Sozialarchiv die Aktionen?

13. Die Aktivisten werden durch die Polizei von der Fahrbahn gebracht.

richtig

falsch





Siegfried Lenz: Das unterbrochene Schweigen

→ Lies den folgenden Text genau durch und beantworte anschliessend die Fragen.

Zwei Familien, Nachbarn, gab es in Bollerup, die hatten seit zweihundert Jahren kein Wort miteinander gewechselt – obwohl ihre Felder aneinandergrenzten, obwohl ihre Kinder in der gleichen Schule erzogen, ihre Toten auf dem gleichen Friedhof begraben wurden. Beide Familien hießen, wie man vorausseilend sich gedacht haben wird, Feddersen, doch wollen wir aus Gründen der Unterscheidung die 5 eine Feddersen-Ost, die andere Feddersen-West nennen, was auch die Leute in Bollerup taten.

Diese beiden Familien hatten nie ein Wort gewechselt, weil sie sich gegenseitig – wie soll ich sagen: für Abschaum hielten, für Gezücht, für Teufelsdreck mitunter; man hasste und verachtete sich so dauerhaft, so tief, so vollkommen, dass man auf beiden Seiten erwogen hatte, den Namen zu ändern – was nur unterblieben war, weil die einen es von den anderen glaubten erwarten zu können. So hieß 10 man weiter gemeinsam Feddersen, und wenn man die Verhassten bezeichnen wollte, behalf man sich mit Zoologie, sprach von Wölfen, Kröten, von Raubaalen, Kreuzottern und gelegentlich auch von gefleckten Itissen. Was den Anlass zu zwei- hundertjährigem Hass und ebenso langem Schweigen gegeben hatte, war nicht mehr mit Sicherheit festzustellen; einige Greise meinten, ein verschwundenes Wagenrad sei die Ursache gewesen, andere sprachen von ausgenommenen Hühnernestern; auch von 15 Beschädigung eines Zauns war die Rede.

Doch der Anlass, meine ich, ist unwichtig genug, er braucht uns nicht zu interessieren, wohingegen von Interesse sein könnte, zu erfahren, dass in beiden Familien alles getan wurde, um dem Hass dauerhaften Ausdruck zu verleihen. Um nur ein Beispiel zu geben: Wenn in einer Familie die Rede auf den Gegner kam, machten eventuell anwesende kleine Kinder ungefragt die Geste des Halsabschneidens, und wie mein Schwager wissen will, verfärbten sich sogar anwesende Säuglinge – was ich jedoch für eine Missdeutung halte. Fest steht jedoch, dass die Angehörigen beider Familien bei zwangsläufigen Begegnungen mit geballten Fäusten wegsahen oder automatisch Zischlaute der Verachtung ausstossen. Gut. Bis hierher setzt das keinen in Erstaunen, etwas Ähnliches hat jeder wohl schon mal gehört.

25 Doch Erstaunen mag vielleicht die Ankündigung hervorrufen, dass das feindselige Schweigen an einem Gewitterabend gebrochen werden wird – aber ich will nacheinander erzählen.
Nach zweihundertjährigem Schweigen waren an einem Abend die Vorstände der beiden Familien in ihren Booten hinausgefahren, um Reusen¹ aufzunehmen: Friedrich Feddersen vom Osten und Leo Feddersen vom Westen. Manche in Bollerup, deren Felder sich zum Strand hin erstreckten, betrieben 30 nebenher einträglichen Fischfang, so auch Friedrich, so auch Leo Feddersen. Gleichzeitig, will ich mal sagen, entfernten sich ihre Boote vom Strand, strebten den Reusen zu, fuhren dabei über eine stumpfe, glanzlose Ostsee, unter dunklem, niedrigem, jedenfalls reglosem Abendhimmel – dem Himmel, unter welchem die Blankaale zu wandern beginnen. Es war schwül, etwas drückte auf die Schläfen, da konnte man nicht sorglos sein. Die Männer, die einander längst bemerkt hatten, verhielten sich, als 35 seien sie allein auf der Ostsee, fuhren mit kurzen Ruderschlägen zu den Pfahlreihen, in denen die Reusen hingen. Sie banden ihre Boote fest, nahmen die Reusen auf und lösten die Schnüre, und während sie ihre Aale sorgsam ins Boot liessen, machte der Abend wahr, was er Eingeweihten schon angedeutet hatte: Er entlud sich.

40 Schnell formierte er ein Gewitter über der Ostsee, am Himmel wurde etwas umgestellt, heftige Windstöße krausten und riffelten das Wasser, Wellen sprangen auf, und ehe die beiden Männer es gewahr wurden, hatte ein heftiger Regen sie überfallen, und Dunkelheit hatte den Strand entrückt. Strömung und Wellen verbanden sich, verlangten den rudern den Männern alles ab an Kraft und Geschicklichkeit, und sie ruderten, ruderten noch länger, wurden abgetrieben, ruderten immer noch. Doch, ohne dass es in der Absicht der Männer gelegen hätte, wurden ihre Boote zusammengeführt, gerieten zur gleichen 45 Zeit auf den Kamm der Welle, wurden, meinewegen krachend, gegeneinander geworfen, überstanden den Anprall nicht, sondern schlugen um.

Beide Männer waren Nichtschwimmer, beide taten, was Nichtschwimmer in solchen Augenblicken tun: Sie klammerten sich aneinander, umarmten sich inständig, wollten den andern um keinen Preis freigeben. Sie tauchten gemeinsam unter, schluckten gemeinsam Wasser, stiessen sich gemeinsam vom 50 Grund ab und wurden in ihrer verzweifelten Umklammerung von einer langen Welle erfasst und einige

- Meter strandwärts geworfen. Wer will, könnte noch erzählen, wie sie prusteten und tobten, sich wälzten und nicht voneinander lassen mochten, während Welle auf Welle sie erfasste und dem Strand näherbrachte. Wir wollen uns damit begnügen, festzustellen, dass sie auf einmal Grund gewannen, sich in ihrer Gemeinsamkeit dem Sog widersetzen, zum Strand hinwateten und den Strand auch erreichten,
- 55 55 glücklich und immer noch aneinandergeklemmt. Die Erschöpfung veranlasste sie, sich niederzusetzen, Arm in Arm, und nach der Überlieferung soll Friedrich nach zweihundertjährigem Schweigen das Wort genommen haben: «Ja, schade um die Aale.» Dann langte jeder von ihnen in die Jackentasche, holte ein breites, flaches Fläschchen mit Rum hervor, und es fielen wiederum einige Worte, nämlich «Prost, Friedrich», und «Prost, Leo».
- 60 60 Sie tauschten die Rumfläschchen aus, sie wärmten sich durch, schlugen sich auf die Schultern, beobachteten schweigend die Ostsee, die sich Mühe gab, erregt zu erscheinen; dann lachten sie, warfen die leeren Flaschen ins Wasser und gingen untergehakt über die Steilküste, durch den Mischwald nach Bollerup zurück. Dass sie ein Lied anstimmten, ist nicht erwiesen, aber erwiesen ist, dass sie Arm in Arm bis zum Dorfplatz gingen, sich plötzlich voneinander lösten und sich überrascht mit Blicken massen, wobei ihre Kiefer hart, ihre Münder lippenlos geworden sein sollen. Und auf einmal zischte Leo Feddersen: «Kröte», und Friedrich zischte zurück: «Gefleckter Iltis, du» – wonach beide es für angebracht hielten, sich nach Ost und West zu entfernen.
- 65 65 Seitdem besteht zwischen beiden Familien wieder das schöne, tragische Schweigen, sind sie sich in zweihundertjährigem Hass verbunden; und so sind es die Leute von Bollerup, die selten nach Ursachen
- 70 70 fragen, auch gewöhnt.

¹ Eine Reuse ist eine Falle, um Fische zu fangen.

1. Sind die folgenden Aussagen zum Text richtig oder falsch? Kreuze an.

	richtig	falsch
1. Die Familien haben ausser dem Familiennamen nichts gemeinsam.		
2. Die beiden Familien sind seit 200 Jahren im Streit miteinander.		
3. Der Grund für den Streit zwischen den Familien spielt eine grosse Rolle in der Geschichte.		
4. Friedrich und Leo sind die Familienoberhäupter.		
5. Die Geschichte spielt im Winter.		
6. Friedrich und Leo fahren beide hinaus, um die Reusen aufzunehmen.		
7. Die beiden Männer verlieren beim Unwetter ihren Fang.		
8. Zurück am Dorfplatz, beginnen sich Friedrich und Leo zu prügeln.		

2. Beide Familien hatten sich überlegt, ihre Namen zu ändern. Warum taten sie dies nicht?

-
3. Die beiden Familien behelfen sich der Zoologie, um sich gegenseitig zu beleidigen. Kreuze an, welche der Tierbezeichnungen **nicht** im Text als Beleidigung vorkommen.

<input type="checkbox"/> Wölfe	<input type="checkbox"/> Schweine	<input type="checkbox"/> Aasgeier
<input type="checkbox"/> Hühner	<input type="checkbox"/> gefleckte Iltisse	<input type="checkbox"/> Kreuzottern
<input type="checkbox"/> Raubaale	<input type="checkbox"/> Hunde	<input type="checkbox"/> Kröten

- 4.

- a) Nenne drei im Text erwähnte mögliche Gründe für den Hass zwischen den Familien.

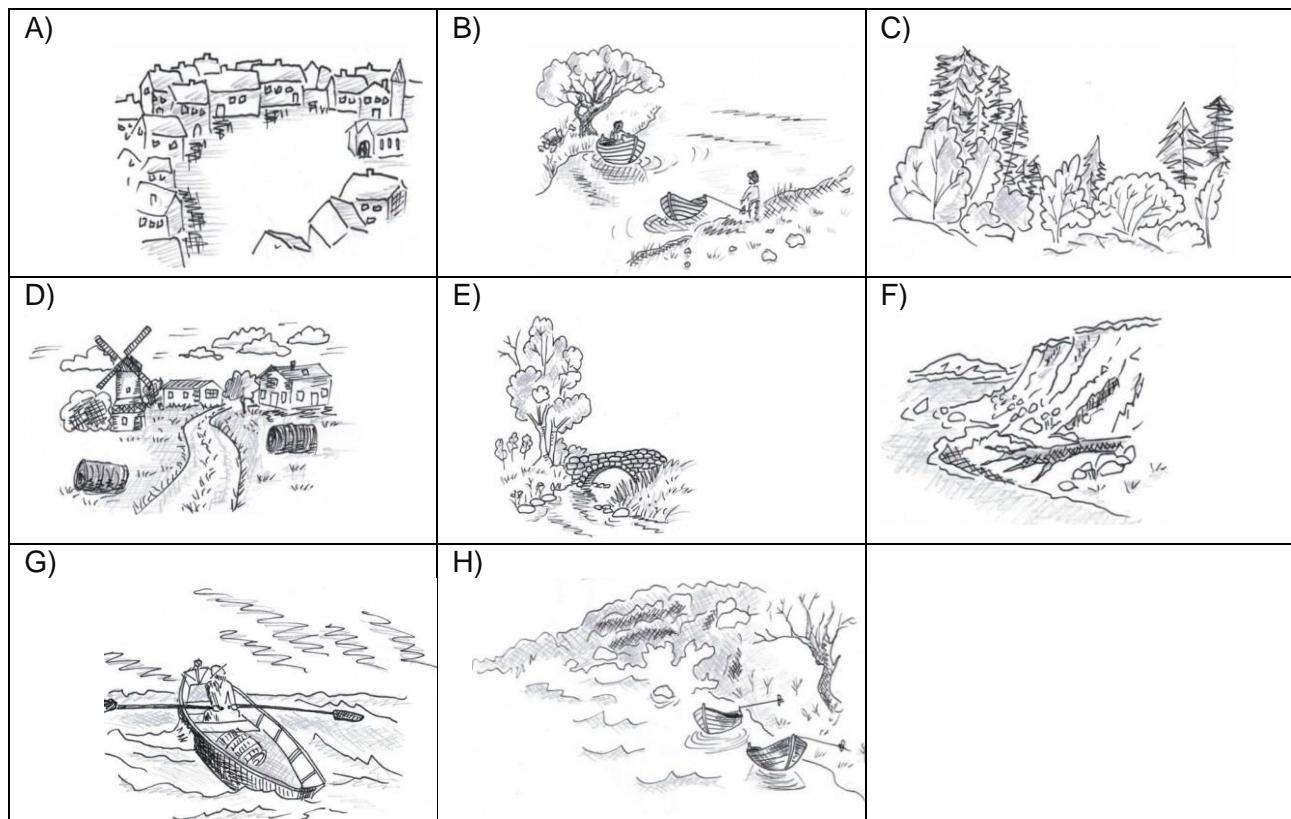
- b) Der Anlass des Streites ist nicht mehr mit Sicherheit festzustellen (Z. 12–13). An welchen **weiteren** Textstellen wird deutlich, dass vieles in dieser Geschichte nicht sicher oder überprüfbar ist? Zitiere wörtlich zwei Textstellen und gib die Zeilenzahl an.
-
-
-

5. Die Familien zeigen ihren Hass und ihre Verachtung auf zwei Arten, nämlich verbal, also mit Worten/Lauten, und nonverbal, also mit Gesten. Dies wird vor allem in den Zeilen 18 - 24 deutlich. Nenne je zwei Beispiele.

Verbale Kommunikation/Worte/Laute	Nonverbale Kommunikation/Gesten
-	-

6. Beschreibe den Weg, den die zwei Männer laut Text ab Zeile 30 zurücklegen. Bringe die Bilder in die richtige Reihenfolge. Halte dich an die im Text erwähnten Orte. Achtung: Drei Bilder bleiben übrig.

Korrekte Reihenfolge:



7. «... machte der Abend wahr, was er Eingeweihten schon angedeutet hatte: Er entlud sich.» (Z. 37 f.).
a) Im selben Abschnitt weiter oben wird diese Andeutung erwähnt. Zitiere die entsprechende Textstelle und gib die Zeilenzahl an.

- b) Die Entladung kann man auch im übertragenen Sinne verstehen. Inwiefern bezieht sich dieser Moment auf das Verhältnis der beiden Familien?

- c) «...die Ostsee, die sich Mühe gab, erregt zu erscheinen; dann lachten sie ...» (Z. 61). Erkläre, warum die Männer lachen.

8. Als Leo und Friedrich Feddersen zu den Reusen fahren, wird ihre gegenseitige Abneigung sichtbar. Wie zeigt sich dies?

9. «Sie klammerten sich aneinander, umarmten sich inständig, wollten den andern um keinen Preis freigeben.» (Z. 48 f.).
d) Was ist der Grund dafür, dass sich Leo und Friedrich so verhalten?

- e) «Sie tauchten gemeinsam unter, schluckten gemeinsam Wasser, stiessen sich gemeinsam vom Grund ab und wurden in ihrer verzweifelten Umklammerung von einer langen Welle erfasst und einige Meter strandwärts geworfen.» (Z. 51 - 54)
Der Autor verwendet mehrere Male das Wort *gemeinsam*. Inwiefern kann dieses Wort auch ironisch verstanden werden?

10. Nach überstandener Todesangst setzen sich Leo und Friedrich vor Erschöpfung am Strand nieder und brechen das Schweigen. Welche vier weiteren Verhaltensweisen und Gesten sind in diesem Moment (Z. 60f) ungewöhnlich und stehen im Kontrast zu früher?

11. Warum lösen sich die beiden Männer auf dem Dorfplatz plötzlich wieder voneinander und verhalten sich so wie vor dem Abenteuer auf See? Nenne zwei Gründe.

12. «Seitdem besteht zwischen beiden Familien wieder das schöne, tragische Schweigen ...» (Z. 68). Wie ist es zu verstehen, dass das Schweigen gleichzeitig «schön» und «tragisch» ist? Nenne je einen Grund.

Das Schweigen ist schön, weil ...	Das Schweigen ist tragisch, weil ...

13. «Die Leute von Bollerup» werden im Text zweimal konkret genannt. Was erfährst du über diese Leute? Nenne zwei Aspekte.

14. Welche Aussagen über den Erzähler sind falsch? Kreuze an.

<input type="checkbox"/> Der Erzähler bewundert das Verhalten der beiden Familien.
<input type="checkbox"/> Der Erzähler gibt bewusst Vermutungen darüber weiter, wie der Streit zwischen den beiden Familien begonnen hat.
<input type="checkbox"/> Der Erzähler hat Mitleid mit den Dorfbewohnern.
<input type="checkbox"/> Der Erzähler weiss von der ganzen Geschichte von seinem Schwager.



Klimaveränderung

Sieh dir das Bild (Foto, Zeichnung, Gemälde), das du beschreiben sollst, genau an, ehe du mit der Beschreibung beginnst. Das Wesentliche, der Kern des Bildes, wird dir bald klar werden. Aber auch scheinbar Nebensächliches musst du beachten. Die Beschreibung kannst du darin wie folgt aufbauen:



- Einleitung ...**
- Art des Bildes (Foto, Zeichnung, Gemälde)
 - Name des Künstlers (wenn bekannt)
 - Bildtitel (wenn bekannt)
 - Bildinhalt in einem ersten Überblick.

Hauptteil ... Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder behandelst du zuerst den Kern ausführlich und gehst dann auf das weniger Wichtige ein, oder du gehst vom Nebensächlichen aus und arbeitest dich zielstrebig zum Wesentlichen vor. Bemühe dich um eine klare Benennung der wesentlichen Bildinhalte und bleibe nicht an Kleinigkeiten hängen, die für den Gesamteindruck völlig belanglos sind.

Bei der Nennung der **Einzelteile des Bildes** ist es notwendig, ihre Lage im Bild anzugeben:

- oberer, unterer, rechter, linker Bildrand
- obere, untere, rechte, linke Bildhälfte
- Vordergrund, Mittelgrund, Hintergrund

Wichtig ist auch, aus welcher **Perspektive** das Bild dargestellt ist:

- Vogelperspektive
- Froschperspektive
- Normalperspektive

Die Sprache ist sachlich feststellend, ohne persönliche Empfindungen.
Bildnerisches Gestalten: Beim künstlerisch wertvollen Bild kommt es darauf an, die Formen, Farben, Linien unter Berücksichtigung der Lichtverhältnisse zu erlassen. Deshalb wird bei einem solchen Bild die Sprache auch Eindrücke, Stimmungen, Wertungen enthalten.

Wichtig: Die Bildbeschreibung wird im **Präsens** geschrieben.

- Schluss ...**
- Bei einem realistischen Bild kann dieser Teil fehlen.
 - Bei einem künstlerischen Bild enthält dieser Teil Aussagen zur Wirkung des Bildes auf den Betrachter.
 - Warum ist die Darstellung so und nicht anders?
 - Welche Absicht hat der Künstler?
 - Welche Wirkung hat das Bild auf mich?
 - Welche Wirkung hat das Bild vermutlich auf andere Menschen?

Vorgehensweise bei der Beschreibung

1. Thema

Dieses Bild.....

Wahrscheinlich wollte der Fotograf / der Maler ...



2. Hintergrund

Gebäude, Natur, Personen, Farben

Stimmung: Was drückt der Hintergrund aus?



3. Vordergrund

Was ist zu sehen?

Was denkst du, wird hier dargestellt?

Was geht in dem Menschen vor?



4. Beschreibung von Details

Aussehen, Körperhaltung, Gedanken, Gefühle

Bezug zum Thema

5. Abschluss

Was denkst du darüber? Wie wirkt das Bild auf dich?

Interpretation: Gehen wir zurück zum Gesamtbild. Welche Wirkung hat es auf dich? Was denkst du persönlich darüber? Was wird dargestellt?

Bildbeschreibung



Arbeit fürs Dossier

☞ Suche im Internet ein passendes Bild zum Thema Klima oder Klimaveränderung. Beschreibe das Bild gemäss der Vorgehensweise, die oben beschrieben ist. Füge das Bild in die Datei ein.

- Erzählzeit: Präsens
- direkte Rede: nicht erlaubt
- Umfang: 200 Wörter

Dateiname: bildbeschreibung_heidimuster.docx



Aufs Klima achten



Arbeit fürs Dossier: Wähle einen der beiden Aufträge



Die Rechnung



☛ Schau dir den Kurzfilm an und mach dir Notizen: www.youtube.com/watch?v=EmirohM3hac

- Charakterisiere die drei Herren so genau wie möglich.
- Schreibe danach in zwei Sätzen, worauf der Film hinaus will.
- Erzählzeit: Präsens
- direkte Rede: nicht erlaubt
- Erzähler: Er-Erzähler
- Umfang: 200 Wörter

Dateiname: dierechnung_heidmuster.docx

Zukunftsmusik



☛ Schau dir den Kurzfilm an und mach dir Notizen: www.youtube.com/watch?v=xODUCww_6Uq

- Charakterisiere die junge Frau so genau wie möglich.
- Schreibe danach in zwei Sätzen, worauf der Film hinaus will.
- Erzählzeit: Präsens
- direkte Rede: nicht erlaubt
- Erzähler: Er-Erzähler
- Umfang: 200 Wörter

Dateiname: zukunftsmusik_heidimuster.docx



Reden wir vom Wetter!

Aus dem RZG-Unterricht weisst du, dass Wetter und Klima überhaupt nicht dasselbe sind. Kannst du die beiden Begriffe noch unterscheiden?

→ Bei diesem Auftrag geht es ums Wetter. Welche Redensart gehört zu welcher Erklärung?

vom Regen in die Traufe kommen	auch bei schlechtem Wetter
jemanden im Regen stehen lassen	Ausruf, wenn jemand durch sein Aussehen bzw. seine sehr positive Ausstrahlung die Stimmung hebt
gespannt sein wie ein Regenschirm	das ganze Jahr über, egal wie warm oder kalt es ist
bei Wind und Wetter	das interessiert niemanden mehr
es weht ein anderer Wind	eine schlechte Situation verschlimmert sich noch
schnell wie der Wind sein	es gelten strengere Regeln als zuvor
durch den Wind sein	etwas beiseite legen, zunächst nicht weiter bearbeiten/verfolgen
das Eis ist gebrochen	geistig durcheinander sein
etwas auf Eis legen	glücklich/zufrieden sein, in Harmonie leben, (oft ironisch verwendet)
sich auf dünnes Eis begeben	jemanden in seiner Not allein lassen, nicht helfen
aufs Glatteis führen	nach schlechten Zeiten kommen auch wieder gute Zeiten
Schnee von gestern	sehr gespannt sein auf etwas
Sei kein Frosch!	sehr schnell sein
einen Frosch im Hals haben	Sei kein Spielverderber/Langweiler! Zier dich nicht so!
Sommer wie Winter	sich beim Reden ständig räuspern müssen
Die Sonne geht auf!	sich in eine unsichere Situation begeben
Es herrscht eitel Sonnenschein.	Vertrauen gewinnen, Zurückhaltung überwinden
Auf Regen folgt Sonnenschein.	verunsichern, täuschen, überlisten

→ Übe auf [Quizlet](#).



Arbeit fürs Dossier:

Melde dich bei Herrn Gruber, um einen mündlichen Test zu den Redensarten abzulegen.

